

**Rede
von**

Jörn Domeier, MdL

zu TOP Nr. 33

Erste Beratung

Verbot von Lebendtiertransporten in Drittländer

Antrag der Fraktion der AfD - Drs. 18/3265

während der Plenarsitzung vom 29.03.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Billiges Fleisch hat einen hohen Preis. Geiz ist nämlich ganz und gar nicht geil, sondern nur eines: ein Ausdruck eines absurden Marktes. Berichte wie die erwähnte Fernsehdokumentation schmerzen schon beim Hinschauen. Ganz ehrlich: Das hat meinen Blickwinkel auf diese Situation verändert.

Der Verband der Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e. V. hat es für mich sehr praktisch aufgezeigt: Wir müssten uns über ganz viele der korrekt beschriebenen Probleme eben nicht unterhalten, wenn wir „made in Germany“ anders denken. Die Tierärzte meinen nämlich: „Made in Germany“ ist weltweit und völlig zu Recht ein positives Qualitätsmerkmal - positiv aber eben gerade nicht für alle Bereiche. Im Agrarwesen ist „made in Germany“ zu oft der billige Jakob.

Lebendtiertransporte in Drittländer, also über die EU-Grenzen hinaus, lohnen sich wirtschaftlich nur deswegen, weil es billig ist. Welchen Preis dies für die Tiere, aber auch für die Mitarbeiter hat, hat die angesprochene ZDF-Reportage sehr bildhaft und grausam aufgezeigt - und das alles nicht irgendwo, sondern von Europa heraus, mit dem Start einer Reise, wahrscheinlich auch aus Niedersachsen.

Dabei haben wir ein gemeinsames Wertesystem. Dies spiegelt sich z. B. in den Grundsätzen auch in der europäischen Tierschutzpolitik wider. Die sogenannten fünf Freiheiten sind sehr wichtig und lauten: Freisein von Hunger und Durst, Freisein von Unbehagen, Freisein von Schmerz, Verletzungen und Krankheiten, Freisein zum Ausleben normaler Verhaltensweisen und Freisein von Angst und Leiden. Dies alles sind richtige Werte, die zusammengefasst das sein sollten, wie es auch sein müsste - aber nur müsste. Es ist nämlich nicht immer so. Wenn etwas nicht so ist, wie es sein soll, dann besteht Handlungsbedarf.

Neben dem unsagbaren Leid, das zweifellos existiert, ist auch eine juristische Beurteilung zu dem Ergebnis gekommen, dass sich Tierärzte in Deutschland - ich

zitiere - der Mittäterschaft der Tierquälerei schuldig machen, wenn sie die falschen Tiertransporte dennoch genehmigen.

Wir müssen also für unsere Amtstierärzte und aus Verantwortung für das Tier handeln. Zu dem gleichen Ergebnis ist auch der EU-Agrarausschuss gekommen. Er hat einen Bericht zur Umsetzung der Tiertransportverordnung angefertigt und sagt: Wir müssen verbessern, und wir müssen strenger werden. Transporte sollen so kurz wie möglich sein. Anstelle lebender Tiere soll Fleisch, anstelle von Zuchttieren soll Erbgut transportiert werden.

Darüber hinaus fordert der Ausschuss, dass keine Transporte aus der EU in Drittländer stattfinden dürfen, solange nicht gewährleistet ist, dass die Bestimmungen der EU-Transportverordnung bis zum Zielort eingehalten werden.

Wir als Landtagsfraktion - dies habe ich gerade schon einmal gesagt - haben bereits vor zwei Wochen gebeten, dass wir die Drittlandexporte aussetzen, bis einheitliche Regelungen und rechtliche Sicherheit für die Amtstierärzte geschaffen werden. Ich halte dies, gerade im Hinblick auf die Solidarität der Bundesländer, für richtig und wichtig.

Die Chancen für Verbesserungen stehen gut. In mehreren Abstimmungen haben die EU-Parlamentarier klargemacht, dass sie nicht länger bereit sind, Transporte in Drittländer abzufertigen, wenn abzusehen ist, dass die Tiere während des Transports und bei der Schlachtung am Zielort leiden, wenn Tiere zwar als Zuchttiere exportiert werden, aber unheimlich schnell als Schlachttiere enden. Das mutige Handeln aus Schleswig-Holstein und von bayerischen Veterinärämtern zeigt auf, welche Bewegung in der Sache ist. Dieses Handeln ist für mich mutig, konsequent und vorbildlich.

Aber wir als Gesetzgeber muten unseren Veterinären zu viel zu. Daher hoffe ich auf besonders intensive Beratungen im Ausschuss. Ich hoffe, dass wir eine Meinung finden, z. B. beim Thema der Transportzeit von maximal acht Stunden.

Da die Frau Abgeordnete Guth - das wird wahrscheinlich im Protokoll stehen - gerade einzeln applaudiert hat: Unsere Veterinärämter sind bei den Kreisen angesiedelt. Wir machen auch in den Kreisen eine gute Politik, wofür wir gewählt worden sind. Ich glaube, Sie waren im letzten Jahr bei keiner Kreistagssitzung in Göttingen.

Schönen Dank.